

Rapperswil-Jona Ernesto Ghenzi mit Schweizer Team an Schneeskulpturen-Symposium in Kanada

Grosse Ideen in Schnee umgesetzt

Unter Federführung von Ernesto Ghenzi aus Gommiswald schuf ein Schweizer Team in Kanada die Schneeskulptur «Challenge».

Am 41. Internationalen Schneeskulpturen-Symposium des Festival du Voyageur von Winnipeg / St. Boniface in der Provinz Manitoba, Kanada, schuf das Schweizer Team unter der Federführung von Bildhauer Ernesto Ghenzi (Rapperswil-Jona, Gommiswald) sowie den Bildhauern Benno Willi aus Domat/Ems und Simon Weber aus Thal in nur dreieinhalb Tagen die Skulptur «Challenge» (Herausforderung).

Das Schweizer Team hatte Block Nummer neun gezogen, welcher zentral inmitten des Parks steht, umgeben von den Skulpturen von Mexiko, Italien, den USA und Frankreich. Über 50 m³ Schnee verarbeitete jedes Team. Dieses Jahr war der Wettergott den Artisten gut gesinnt. Die ganze Woche war es sonnig bei blauem Himmel, ausser am Donnerstag, ein bewölkter Tag mit leichtem Schneefall, sodass keine Konturen der Skulpturen sichtbar waren. Die Temperaturen jedoch waren ideal zwischen -8 Grad Celsius und -28 Grad Celsius.

Nächtlicher Einsatz

Am ersten Tag wurden Schneeböcke aus der Mitte der Figur geschnitten und links und rechts wieder aufgebaut. Am zweiten Tag wurden die Rundungen oben und der Einschnitt bis unten fertiggestellt, damit die Schneewand über Nacht gefrieren konnte. Dies erforderte einen nächtlichen Einsatz bis fast um 21 Uhr abends.

Am dritten Tag entstanden die Aussehenform und die Durchbrüche, wobei jedoch links und rechts noch eine Säule stehenbleiben musste, damit das Gewicht des darüberliegenden Schnees die Skulptur nicht zum Einsturz brachte. Dies musste nun wiederum eine Nacht lang durch die kalten Temperaturen und den Wind aushärten, sodass am Samstagmorgen noch diese Säulen zu durchtrennen waren. Die Figur bekam bei herrlichem Sonnenschein den letzten Schliff. Am Abend wurden die Werke



Ernesto Ghenzi (Mitte) und sein Team haben die Schneeskulptur «Challenge» in nur drei Tagen erschaffen. (zvg)

mit farbigen Spotlampen beleuchtet, welche dem Park eine märchenhafte Stimmung gaben.

14 Teams aus der ganzen Welt zeigten ihr Können in aufwändiger Arbeit. An einem Symposium werden die Skulpturen nicht juriiert, dadurch entsteht auch kein Konkurrenzkampf unter den Teams. Im Gegenteil, es entsteht ein reger Gedankenaustausch in Französisch, Englisch, Spanisch oder Italienisch, man hilft einander, und dadurch

entsteht fast ein familiärer Zusammenhalt unter den Teilnehmern.

Dieser kulturelle Austausch unter den Künstlern ist eines der schönsten Erlebnisse neben der Arbeit, die ihnen in kurzer Zeit die Möglichkeit gibt, eine Idee in einer Grösse umzusetzen, wie es in Stein nie möglich wäre.

Die Besucher konnten ab dem 13. Februar den Schneekünstlern bei der anspruchsvollen Arbeit im Parc de Voyageur zuschauen, wo auch ver-

schiedene Zelte aufgerichtet wurden. Darin fanden bis zum 21. Februar musikalische Darbietungen statt, und es wurden typische kanadische Leckerbissen serviert.

Das Fort Gibraltar bildet zudem eine wunderschöne historische Kulisse, in welcher auch während des Festivals verschiedene historische Aktivitäten gezeigt werden. (e)

www.festivalvoyageur.mb.ca/wp/www.arte-ghenzi.ch